

eine Umgestaltung der Lebensordnung und des Berufs in beiden Völkerschaften nach sich zieht, deren Spuren weit über die Grenzen der alten Geschichte hinausreichen.¹

Die Sueven hatten den größten Theil Deutschlands inne, das Land zwischen der Donau und Ostsee, welches der Länge nach vom Harze und der Werra an bis zur Weichsel reichte und sich westlich auf dem rechten Elbufer bis zur cimbrischen Halbinsel erstreckte. Wenn wir finden, daß die einzelnen Stämme derselben im Laufe der Zeit ihre Wohnsitze häufig verändern, so schließen wir, daß das große Suevenvolk sich in einer beständigen Bewegung befand, welche weniger durch die Eigenthümlichkeit seines Wesens, als durch die besondern Verhältnisse jener Zeit veranlaßt wurde. Durch die Erweiterung der römischen Herrschaft bis zur Rhein- und Donaugrenze wurde nämlich der Völkerstrom, welcher sich den südwestlichen Gegenden zuwendete, zurückgedrängt. Der Druck, welchen diese Beschränkung auf die Völkerfette bis an die äußersten Ostseegebiete ausübte, erklärt die fortwährenden Wechsel in den Wohnsitzen und Namen der Stämme, die unter dem Gegendrucke der nachdrängenden Völker standen. Als aber später die römische Herrschaft wankte und der ursprüngliche Weg dem Rheine zu durch die westgermanischen Stämme gesperrt war, da brachen die Völkerhaufen sich eine neue Straße in das niedere Donaugebiet, welche bald die Mehrzahl der Suevenstämme der alten Heimath entführte.

Das einfache Leben dieser Völker hat nur wenig erkennbare Spuren an ihren vormaligen Wohnplätzen zurückgelassen, ihre alten Gesetze, welche auf unsere Zeit gekommen sind, haben das ursprüngliche Gepräge zum Theil verloren und ihre Sagen sind in den großen Wandelungen der Vergangenheit untergegangen. Was uns an Ueberlieferungen aus der Urzeit dargeboten wird, besteht meist nur in Erdichtungen des

¹ v. Wietersheim: Zur Vorgeschichte Deutscher Nation. 2. Aufl. 1852, hat das Verdienst, den Unterschied der beiden deutschen Hauptvölker sicher begründet und genau entwickelt zu haben.